

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 42 (1995)
Heft: 9

Artikel: 160 Freiwillige
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ZSO Thun am Eidgenössischen Schützenfest

160 Freiwillige

pd. 160 Angehörige der ZSO Thun leisteten am Eidgenössischen Schützenfest in Thun ihren Dienst. Der Einsatz umfasste die Mithilfe bei den Transporten, im Sanitätsdienst und bei der Verpflegung der Funktionäre.

Vor rund anderthalb Jahren bat das OK des Eidgenössischen Schützenfestes die Thuner Gemeindebehörden um die Mithilfe der ZSO Thun. Die Behörden entschieden, dass die Angehörigen des Zivilschutzes in den Bereichen interne Fahrdienste, Verpflegung der Funktionäre und Sanität der Armee personelle Unterstützung leisten würden. Es wurden keine festen Einheiten aufgeboden oder gebildet, die Dienstleistung beruhte auf Freiwilligkeit. So leisteten 160 Freiwillige ihren

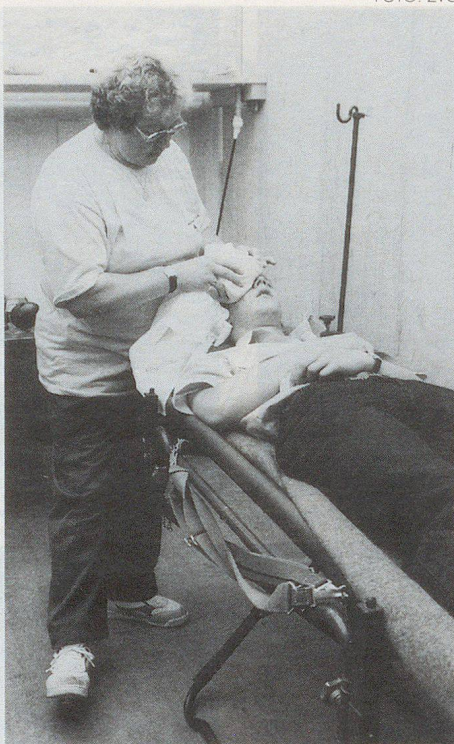


FOTO: ZVG

Im sanitätsdienstlichen Bereich waren die Zivilschützer in ihrem Element.

Dienst. Sie konnten zwischen einer vier- oder sechstägigen Einsatzdauer auswählen, wobei immer mindestens ein Wochenendtag eingeplant wurde. In den 23 Tagen des Schützenfestes wurden rund 850 Dienstage geleistet.

Die Fahrer arbeiteten in zwei Schichten, damit der Fahrdienst durchgehend von 6 Uhr bis 21.30 Uhr gewährleistet war. Die Sanitäter benötigten nur eine Schicht, arbeiteten dafür während zwölf Stunden. Die Verpflegungsgruppe bestand ebenfalls aus einer Schicht. Sie kochte entsprechend den Essenspausen der Funktionäre. Den grössten Arbeitsaufwand dürften aber der Einsatzleiter in der Transportzentrale, dessen Stellvertreter und ein Assistent gehabt haben, waren sie doch die ganze Zeit nonstop während 13 Stunden pro Tag im Einsatz. ▲

FORUM

DEH und armeefeindliche Volksinitiativen

Seit 1984 veranstalten die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH) und die Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke gemeinsam alle fünf Jahre eine Umfrage über die schweizerische Entwicklungszusammenarbeit. Die DEH trägt zwei Drittel der Kosten. Der Grundstock von 25 Fragen bleibt gleich; jeder Umfragepartner kann zusätzliche Fragen einbringen. So findet sich in der Umfrage 1994 folgender Fragenblock:

«Wie stehen Sie im Zusammenhang mit den Vorschlägen zum Ausbau der schweizerischen Entwicklungspolitik zum Verbot von Waffenexporten an die Dritte Welt? – Wie stehen Sie im Zusammenhang mit den Vorschlägen zum Ausbau der schweizerischen Entwicklungspolitik zur Reduktion der Militärausgaben zugunsten der Entwicklungshilfe?»

Zusammenhang mit SP-Initiativen

An einer Medienkonferenz vom 7. September 1994 forderten schweizerische Ent-

wicklungsorganisationen und Hilfswerke – dieselben, welche die oben erwähnten Zusatzfragen eingebracht hatten – die Aufstockung der Gelder für die Entwicklungszusammenarbeit zu Lasten der Aufwendungen für unsere Milizarmee. Unter diesen Organisationen finden sich namhafte Hilfswerke wie Swissaid, Fastenopfer, Brot für alle, Helvetas, Caritas usw. Sie stehen mit anderen auf einer Liste von 76 Organisationen, welche die beiden Volksinitiativen «Für weniger Militärausgaben und mehr Friedenspolitik» sowie «Für ein Verbot der Kriegsmaterialausfuhr» unterstützen. Die beiden Volksinitiativen sind im März 1991 von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz – selbstverständlich unter dem Beifall der Armeeabschaffer, insbesondere der «Gruppe für eine Schweiz ohne Armee» (GSoA) – lanciert und am 24. September 1992 eingereicht worden. Im Zeitpunkt, da die DEH die von den vereinigten Hilfswerken formulierten, oben angesprochenen Zusatzfragen betreffend Waffenexportverbot und Reduktion der

schweizerischen Militärausgaben entgegennahm, waren die beiden Initiativen in allen ihren umstrittenen rechtlichen und politischen Aspekten bekannt.

Unzulässig!

Das Verhalten der DEH ist sowohl unter ideellen als auch finanziellen und staatspolitischen Gründen als absolut unzulässig zu beurteilen. Mit den frei wählbaren Zusatzfragen können für spätere politische Argumentationen verwendbare Umfrageergebnisse staatlich subventioniert beschafft werden! Wie wäre wohl die Reaktion des Bundesrates und der Öffentlichkeit, wenn sich das EMD an einer Umfrage ideell und finanziell beteiligen würde, welche sich, im Interesse der Aufwendungen für unsere militärische Landesverteidigung, für eine Reduktion der schweizerischen Entwicklungshilfe-Kredite aussprechen würde? Man darf gespannt sein, was der Bundesrat auf meinen in der Sommersession 1995 eingereichten Vorstoss in dieser Sache antworten wird.

Willi Loretan, Ständerat FDP
Zofingen AG